



Kunstwettbewerb ErinnerungsRäume - Abschlussbericht

Am Anfang war es eine kleine Beteiligung der Stadt Hersbruck bei der Bewerbung Nürnbergs für die europäische Kulturhauptstadt. Hersbruck als Opferort in Relation zu Nürnberg als Ort der Täter. Daraus ist ein eigenständiges Projekt geworden, das eine nicht vorhersehbare Größe und Aufmerksamkeit erlangt hat.

Mit dem Kunstwettbewerb „ErinnerungsRÄUME“ hat der Verein Dokumentationsstätte KZ Hersbruck e.V. sich einer großen und mutigen Aufgabe gewidmet, die so ganz anders war, als alles, was in der letzten Zeit in Hersbruck unter dem Oberbegriff „Erinnerungskultur“ geschehen ist. Der Verein hatte bisher, wie sein Name schon sagt, dokumentiert, eigene Bücher und Schriften herausgegeben, mit den Schulen zusammengearbeitet und vieles mehr. Erinnerung wach gehalten, damit die unsägliche Zeit nicht vergessen wird und in der Zukunft keiner sagen kann, er hätte es nicht gewusst.

Die Beleuchtung der fünf Orte des Schreckens in Hersbruck, Happurg und Pommelsbrunn mit den Mitteln der Kunst war ein Wagnis mit offenem Ausgang. Mit den Mitteln der Kunst wollte man sich dem Thema nähern, das an sich schon kein einfaches ist. Künstler sollten Schreckensorte in den Focus nehmen, um Augen zu öffnen und der Bevölkerung eine neue Sicht auf das Thema zu geben. Orte sollten als Platzhalter für die Verpflichtung zur „Menschlichkeit“ untereinander erhalten. Ein bestechender Gedanke, aber wie sollte das erfolgreich sein?

Die große Resonanz gibt dem Konzept auf jeden Fall Recht. Ein im Landkreis noch nicht da gewesenes Projekt wurde anfänglich sicher auch kritisch hinterfragt. Bei Künstlerinnen und Künstlern, bei Schülerinnen und Schülern hat die Ausschreibung aber ein sehr großes Echo gefunden. Sie haben sich hineingefühlt in die Thematik, haben Emotionen in Worten, Tönen, Farben und in Bewegung umgesetzt. Durch das Zulassen aller Genres hat sich den Teilnehmenden ein wahrhaft großes Feld eröffnet, das diese „mit allen Mitteln der Kunst“ bespielt haben. Größer hätte die Vielfalt kaum sein können.

Vorhandene Ideen wollen aber auch umgesetzt werden. Zumindest müssen Entwürfe erstellt und Modelle gebaut werden. Eine großzügige Finanzierung durch öffentliche Geldgeber und private Sponsoren haben eine „Sichtbarmachung“ der Kunstwerke möglich gemacht. Dafür ist der Verein sehr dankbar.

Am Ende stehen 40 Künstlerinnen und Künstler einschließlich der Schulklassen, die die Chance hatten sich einem eher prekären Thema zu widmen. Ein Wettbewerb lässt Preisträger zurück, aber immer auch diejenigen, die sich mehr erhofft haben. Der Jury ist es sehr schwer gefallen, aus den eingereichten Projekten die Preisträger zu benennen. Jedes Projekt ließ in der Entstehungsphase Enthusiasmus und Akribie spüren. Jedes Projekt hätte einen Preis verdient.

Orte des Leidens und der Verbrechen - Verpflichtung zur Menschlichkeit

Dokumentationsstätte
KZ Hersbruck e. V.



nürnberger  land

Damit endet ein temporäres Projekt, das hoffen lässt, dass etwas Nachhaltiges daraus entsteht, in welcher Form auch immer.

Summa summarum bleibt zu sagen, dass der Wettbewerb ein Erfolg war.

Der Zugang zur Geschichte ändert sich mit jeder Generation und mit dem Zeitabstand zu den historischen Ereignissen. Das zeigt, dass auch die Wissensvermittlung sich beständig modernisieren muss. Wenn Zeitzeugen fehlen, werden andere Formen notwendig. Der Kunstwettbewerb ist ein großartiger Baustein in der Aufarbeitung der Geschichte. In den vergangenen Jahrzehnten wurde viel dafür getan, den düsteren Teil der Hersbrucker Stadtgeschichte nicht dem Vergessen preis zu geben. Der Wettbewerb „ErinnerungsRÄUME“ trägt zu einer weiteren notwendigen Aufmerksamkeit bei.

Kontaktadresse für Rückfragen
Klaus Petersen

petersen@kz-hersbruck-info.de

0175-1762023